

mitgeteilt, daß die schon sehr weit vorbereitete Einführung einer Ausfuhrkontrolle auch in Österreich durch Eingriffe Außenstehender erneut völlig in Frage gezogen sei. Die stimmungs-mäßige Aufnahme mancher Äußerungen durch die Masse der Hauptversammlungsteilnehmer konnte den Eindruck erwecken, als ob gegen die Außenhandelsniederstelle für das Buchgewerbe und ihre verantwortlichen Leiter ernsthafte Opposition erhoben würde. Eine Abstimmung ergab jedoch, daß sich die Leiter der Außenhandelsniederstelle durchaus des Vertrauens des deutschen Buchhandels erfreuen und daß man die Ausfuhrkontrolle immer noch für unentbehrlich halte. Dies kam indirekt auch in der Entschlie-ßung zum Ausdruck, in der erneut auf die Notwendigkeit einer Verschärfung der Kontrolle und vor allem der postalischen Prüfungs-vorschriften hingewiesen wurde und die nachstehenden Wort-laut hat:

»Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler am 29. April zu Leipzig ist einhellig der Ansicht, daß die im Interesse des deutschen Buches noch immer unent-behrliche Ausfuhrkontrolle in ihrer Wirksamkeit schwer beein-trächtigt wird, solange nicht eine schärfere Beaufsichtigung des Kreuzbandverkehrs ermöglicht wird, und beauftragt daher den Vorstand, erneut beim Reichspostministerium in diesem Sinne vorstellig zu werden.«

Die Hauptversammlung wies einen überaus starken Be-such auf. Insgesamt waren 630 Mitglieder erschienen, die 2072 Stimmen vertraten.

Das Reichswirtschaftsministerium ließ sich, wie in früheren Jahren schon, durch den Referenten für Fragen des Buchhandels, Herrn Oberregierungsrat Dr. Fehler, vertreten, die Sächsische Regierung durch Herrn Regierungsrat Dr. Hümefeld. Von den Ehrenmitgliedern des Vereins waren die Herren Oberbürger-meister a. D. Geheimer Rat Dr. Dittrich, Leipzig, und Geheimer Hofrat Kommerzienrat Dr. Karl Siegmund, Berlin, anwesend. Die am persönlichen Erscheinen selber verhinderten Herren Staats-minister a. D. Wirklicher Geheimer Rat Eggelsen Dr. Schröder, Dresden, und Geheimer Kommerzienrat Carl Engelhorn, Stutt-gart, hatten Begrüßungsschreiben gesandt.

Auf die Begrüßung des Ersten Vorstehers, Herrn Hofrat Dr. Arthur Meiner, antwortete Herr Oberregierungsrat Dr. Feh-ler, der die Grüße und Wünsche der Reichsregierung, die an der für die kulturellen Interessen des deutschen Volkes überaus wich-tigen glücklichen Entwicklung des Buchhandels und der Erhal-tung seiner wirtschaftlichen Gesundheit das größte Interesse nimmt, überbrachte.

Herr Hofrat Dr. Meiner schloß an seine Dankesworte unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung einen warmen Appell zur Unterstützung der Kämpfer an Rhein und Ruhr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit dem Siege in diesen Kämpfen das gesamte deutsche Volk und auch der Buchhandel einen neuen Auf-schwung nehmen möge.

Auch während des gemeinsamen Essens, das die Teilnehmer in der Pause zwischen den Verhandlungen in den späten Nach-mittagsstunden zu fröhlichem Tun vereinte, wurde naturgemäß noch der Dinge an der Ruhr gedacht, und eine nach einer begeis-ternden Rede des Herrn Paul Mitschmann eingeleitete Samm-lung erzielte für die Ruhrspende das schöne Ergebnis von 2,6 Millionen Mark. Die vorher vorgenommene übliche Samm-lung zum Besten der Unterstützungskasse, die Herr Georg Merse-burger mit einer überaus humoristischen und immer wieder von brausenden Heiterkeitsausbrüchen begleiteten Rede eingeleitet hatte, erbrachte 1,25 Millionen Mark. Ein schöner Beweis für die Opferfreudigkeit des deutschen Buchhandels.

Versucht man das ganze zu einem einheitlichen Bild zusam-menzufassen, so wird man die bestimmende Note der diesjährigen Kantateverhandlungen wohl in dem Ernst, der sie auszeichnete, finden können. Die Art, wie diesmal die Wahlen erledigt wurden, die so durchaus im Mittelpunkt alles Geschehenen standen, war ein Novum. Es lag nahe, daß bei den damit verbundenen unausblei-blichen Auseinandersetzungen die Gegensätze besonders scharf her-vortraten und besonders hart aufeinanderstoßen konnten. Un-leugbar ist durchweg mit großer Offenheit und Deutlichkeit ver-handelt worden. Das überaus erfreuliche Charakteristikum war

jedoch, daß bei aller Offenheit und Schärfe niemals die Grenzen überschritten wurden, die innegehalten werden mußten, wenn die Auseinandersetzungen nicht zum Bruch führen sollten. Den Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen bildeten unzweifelhaft die letzten Augenblicke, als sich die Frage des Verbleibens oder Ausscheidens des Herrn Röder als Vorstandsmitglieds des Bör-senvereins entschied. An seine Pflicht, dem Börsenverein, dem deutschen Buchhandel gerade jetzt seine Dienste zu erhalten, wurde Herr Röder gemahnt, und der Mann brachte das eigene Ich der Sache, der Pflicht zum Opfer. Herr Hofrat Dr. Meiner hatte recht, als er in seinem Schlusswort betonte, die diesjährige Kantateversammlung hätte nicht schöner ausgehen können als mit diesem Geschehnis. Herrn Röder wurden zugleich von allen Seiten überaus herzliche und tiefere Bekundungen des Ver-trauens entgegengebracht. Man darf sagen, daß dieses Erlebnis alle Anwesenden, nicht nur die Hauptbeteiligten tieferschüt-tert hat, und das Erschütternde dabei war die Tatsache, daß sich hier in all den Äußerungen nicht zuletzt aber in der Tat des Herrn Röder, eine ernste Hingabe an die große Sache des Buchhandels und an den Börsenverein bekundete, die zweifelsohne der beste Beweis dafür sind, daß die Zukunft beider solange gesichert gel-ten kann, als solche Treue noch lebt. Zweifel genug sind ge-äußert worden, ob die in dem Koalitionsvorschlag zum Ausdruck kommende Neuerung dem Börsenverein zum Heil würde aus-schlagen können. Mag das Symbol einer Antwort darauf in den Worten liegen, mit denen sich die Herren Röder und Mitschmann die Hand reichten: »Ich will es versuchen«, sagte der eine, »es wird gehen«, der andere. Als Herr Johannes Neumeier-Braun-schweig zum Abschluß der Verhandlungen die üblichen Worte des Dankes an den Ersten Vorsteher und Leiter der Verhandlungen und an den Gesamtvorstand namens der Versammlungsteilneh-mer aussprach, konnte man in der Tat mit dem Gefühl auseinan-dergehen, daß schwere Arbeit nicht ohne Erfolg geleistet war.

Die beiden neuen Gesetzeswürfe, die bestimmt sind, den Eintritt der Vereinigten Staaten in die Internationale Berner Union vorzubereiten.

(Übersetzung aus »Le Droit d'Auteurs«, Nr. 2, 15. Februar 1923, von Erich Roerner.)

Blahmangel verhinderte es, in der letzten Nummer des »Droit d'Auteurs« im Anschluß an die Studie über die »Internationale Berner Union im Jahre 1923« (Börsenblatt 1923, Nr. 63) den neuen, umgearbeiteten und verbesserten Wortlaut der Gesetzesvorlage zu veröffentlichen, die Senator Lodge am 6. Dezember vorigen Jahres im Senat der Vereinigten Staaten einbrachte. Dieser Wortlaut ersetzt denjenigen, der am 28. April 1922 von dem Abgeordneten Tinker dem Repräsentantenhause vorgelegt wurde und wovon wir in der Nummer (»Droit d'Auteurs«) vom 15. Juni 1922 (Bbl. 1922, Nr. 178) eine Übersetzung und eine Besprechung brachten.

Vor allem wollen wir unsere Leser in die Bill Lodge vom 6. Dezember 1922 einführen, deren Inhalt folgender ist:

Gesetzesvorlage

die das Gesetz über das Urheberrecht verändert, um den Ver-einigten Staaten den Eintritt in die Internationale Berner Uiterarunion zu gestatten.*

Senat und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika, zum Nationalkongress vereinigt, haben beschlossen, was folgt:

Artikel 1. — Der Präsident der Vereinigten Staaten wird ermäch-tigt, den Beitritt der Vereinigten Staaten zu der Übereinkunft durchzu-führen und zu verkünden, die die Gründung einer internationalen Ver-einigung zum Schutze der literarischen und künstlerischen Werke betrifft, auch unter der Bezeichnung Revidierte Berner Übereinkunft zum Schutze des Urheberrechts bekannt ist und am 13. November 1908 in Berlin (Deutschland) unterzeichnet wurde, sowie zu dem Zusatz-Protokoll zu der besagten Übereinkunft, das am 20. März 1914 in Bern unterzeichnet wurde.

Art. 2. — Was die Beteiligung an der Aufbringung der Kosten für das Internationale Bureau betrifft, so erklären die Vereinigten Staaten gemäß § 23 der in Rede stehenden Übereinkunft, in die erste Klasse der Mitglied-Staaten der vorerwähnten Union eingereiht werden zu wollen.

*) Die Veränderungen, die letzten Endes an der am 28. April 1922 dem Repräsentantenhause unterbreiteten Bill Tinker angebracht wurden, sind in *Kursivschrift* gedruckt, um ihre Prüfung zu erleichtern.